



## Rote Schatten

Hallo ihr drei!

Erst einmal vielen, vielen Dank für eure Kommentare! :) Ich war total platt als ich sie entdeckt habe, hätte nicht erwartet hier von so einer Vielzahl an Vorschlägen förmlich erschlagen zu werden. ;)

Was für eine Erleichterung, dass ihr trotz der vielen Mankos doch noch Potenzial darin seht. Ich hoffe ich kann dieser Hoffnung gerecht werden. ;)

Ich habe jetzt stundenlang über dem Kapitel gebrütet und denke, dass es jetzt leserlicher ist.

@Telani:

**Zitat:** Kein Problem, verändere die Leseprobe auf deinem Laptop und stell sie einfach nochmal neu rein, als Antwort quasi.

Aber eine Leseprobe sollte schon im ersten Beitrag sein um die Leser "heiß" zu machen. ;) Ich habe schon ein wenig daran verändert und werde dann die nächsten Tage die überarbeitete Fassung an einen Mod mit der Bitte zu ersetzen schicken.

Werde aber noch ein wenig dafür brauchen, solche Dinge sind schwer zu beschreiben.

@Gabi:

**Zitat:** Kannst du dir vorstellen, was ich dir damit zeigen wollte? Schreibe nicht einfach: Es regnete und stürmte.

Da lässt sich doch mehr machen, oder?

Das stimmt. Ich danke dir auch für die sehr schön zu lesenden Zeilen, sie waren sehr hilfreich. Genau so habe ich sie zwar nicht übernommen, da es im Bezug auf Elon nicht ganz passt. Aber ich werde vor allem in den nächsten Kapiteln daran denken.

**Zitat:** So setzt sich das in deinem Text fort. Du schreibst es wie ein Aufsatz.

Das ist leider wahr, dieser unkreative Mist, den wir in der Schule schreiben müssen prägt einen richtig. Aber das ist jetzt ja zum Glück vorbei, Abi olé. ;)

Zu dem Schlusssatz: Mir gefällt der so eigentlich. :? Mein Ziel war ein unauffälliger, Rätsel aufgebender Halbsatz der auf die zukünftige Handlung hindeutet.

Als Elon die Wohnung verlässt verlässt man somit auch seine Sicht. Solche Hinweise habe ich auch schon in mehreren Romanen so gelesen.

Wie denken denn die anderen darüber?

@Pütchen:

**Zitat:** Generell musst du hier daran arbeiten, dass der Leser schon am Anfang gefesselt wird.

Ja, das war eigentlich auch mein Ziel. ;)

Nur ist die Handlung des Prologs ziemlich - sagen wir mal "abstrakt", ich habe noch wenig Erfahrung darin so etwas zu beschreiben.

Deshalb an dieser Stelle noch einmal meinen Dank, ich hoffe mit der neuen Fassung kann ich die Leser eher in den Bann ziehen. :-D

Deine konkreten Verbesserungen habe ich teilweise direkt übernommen, jetzt liest es sich wirklich flüssiger und nachvollziehbarer.



## Rote Schatten

**Zitat:** Hier hast du mich inhaltlich verwirrt. Er ist in Straßburg und meldet dann von der Hansestadt? Und ist dann wieder in Straßburg?

Nein, der in Hamburg stationierte Informant meldete sich bei Savon der das ganze koordiniert und verwaltet - erfolglos. So kam dann die ganze Sache in Gang.

Ich denke jetzt ist es verständlicher:

*Nachdem Savon nicht an das Telefon gegangen war und auch nicht auf die SMS antwortete, rief der für Hamburg zuständige Informant bei der Zentrale des Michaelordens an und berichtete, dass die Hansestadt plötzlich von Baum Priestern nur so wimmelte.*

**Zitat:** Er hat wohl eine böse Vorahnung. Lass ihn diese noch kalte Schauer über den Rücken jagen und dergleichen.

Nein, eher nicht. Ich möchte jetzt aber nicht genauer auf Elons Persönlichkeit eingehen. ;)

Allerdings habe ich im weiteren Verlauf einiges umgeschrieben um klarzumachen, dass er relativ unbedarft an diese Sache herangeht.

**Zitat:** Ich hoffe, ich konnte dir ein bisschen weiterhelfen.

Da kannst du dir sicher sein! :thumbup:

Dann stelle ich einmal den überarbeiteten Prolog ein.

Ein schönes Wochenende wünsche ich euch und liebe Grüße, Flo

### + Prolog + Die Entdeckung

Es stürmte und goss wie aus Kübeln, als Elon aus seinem Volvo stieg. Rasch zog er sich die Kapuze seines Mantels über. Der junge Mann senkte seinen Kopf und blickte grimmig drein als die dicken Tropfen begannen auf ihn einprasseln. Doch er ballte die Fäuste und begann mit festen Schritten aufzubrechen. Er hatte eine Mission und er würde den Ordensleiter nicht enttäuschen, selbst wenn sich der ganze Himmel über ihn ausschütten würde und der unerbittliche Wind ihn von den Beinen reißen würde.

Seine Anweisung war, bei Savon in Straßburg „nach dem Rechten zu sehen“. Der Ordensleiter wirkte ungewohnt bedrückt, als er ihm dies auftrug, keine Spur von seiner üblichen Heiterkeit.

Es war schon merkwürdig, dass Savon nichts von sich hören ließ. Schließlich war er für die Baum Priester zuständig. Und dass diese aus heiterem Himmel wieder aufgetaucht waren, hätte er bestimmt wissen müssen. Man konnte ihn auch nicht einmal erreichen, weder zu Hause noch auf seinem Handy. Diese Sache kam Elon reichlich spanisch vor, schließlich galt Savon als besonders zuverlässig. Da er auf der ganzen Welt Informanten hatte auf die man sich verlassen konnte, hatte er es auch immer als erstes erfahren, wenn sich die hünenhaften Männer in schwarzen Mänteln irgendwo zeigten. Nachdem Savon nicht an das Telefon gegangen war und auch nicht auf die SMS antwortete, rief der für Hamburg zuständige Informant bei der Zentrale des Michaelordens an und berichtete, dass die Hansestadt plötzlich von Baum Priestern nur so wimmelte.

Fröstelnd lief er die Straße entlang und ärgerte sich darüber, dass die Wohnung mitten in der Fußgängerzone lag und er deshalb so weit laufen musste. Bei besseren Wetterbedingungen hätte er sich bestimmt gerne hier aufgehalten. Die Mischung aus modernen Bürogebäuden, alten Kirchenbauten und allerlei Geschäfte beherbergenden französischen Reihenhäuser, die immer wieder von dunklen Gassen aufgebrochen wurden, gefiel ihm. Elon kam an dem großen Liebfrauenmünster vorbei, die in der Dunkelheit wie ein bedrohlicher



## Rote Schatten

Koloss wirkte. Ein Blitz erhellte die imposante Fassade des gotischen Bauwerks.

Elon war schon lange nicht mehr in einer Kirche gewesen. Das bedeutete natürlich nicht, dass er das Beten vernachlässigte. Für ein Mitglied des Ordens war es ein fester Bestandteil des Tages. Während er rasch weiterging, schickte er ein Stoßgebet gen Himmel. Denn auf eine böse Überraschung konnte er heute wahrlich verzichten. Aber zumindest würde so etwas zum Wetter passen, dachte er und lächelte grimmig.

Kurz darauf stand er vor dem Haus, in dem Savon wohnte. Elon drückte auf das mit „Johannes Becker“ beschriftete Klingelschild – seinem richtigen Namen.

Er wartete ungeduldig und wurde allmählich nervös. Elon klingelte noch einmal, doch es tat sich nichts. Der Mönch hatte den ausdrücklichen Befehl erhalten in die Wohnung einzubrechen, wenn niemand öffnete. Leicht zögernd kramte er einen Dietrich aus seiner Manteltasche.

Es war nicht das erste Schloss, das er aufbrach. Seine Hände zitterten leicht von der Kälte – war es auch die Nervosität? Die Zeit erschien ihm unendlich lange, er stöhnte immer wieder genervt auf, bis das Schloss endlich nachgab und er das Haus betreten konnte. Beim Eintritt erhellte sich sogleich ein enges Treppenhaus, das weit nach oben führte.

Savon wohnte im dritten Stock. Elon klingelte, machte sich aber keine Hoffnungen. Nachdem er noch ein paar Mal gegen die Tür gehämmert und Savons Namen gerufen hatte, brach er die Tür auf. Sogleich vernahm er einen süßlich fauligen Geruch. Er ging leise durch den langen dunklen Flur, die karge Einrichtung verstärkte die bedrückende Atmosphäre. Eine unheimliche Vorahnung begann mit ihren gespenstischen langen Klauen an seinem Bewusstsein zu kratzen. Elon spähte vorsichtig in jeden Raum und betrat schließlich den auf der rechten Seite liegenden am Ende des Ganges.

Er befand sich in einem Wohnzimmer. Überall auf dem Boden lagen Dinge verteilt, meistens Papiere. Es sah so aus, als hätte hier ein wildes Tier gewütet. Auf dem wuchtigen Schreibtisch, der in einer Ecke des großen Raums stand, sah es am schlimmsten aus. ‚Hier hat irgendjemand etwas gesucht‘, ging es ihm durch den Kopf.

Mit sorgenerfülltem Blick näherte sich der junge Mann dem Schreibtisch. Ihm kam es so vor, als ob der ekelerregende Geruch immer stärker wurde, reflexartig presste er sich den Ärmel auf die Nase. Auf dem Tisch war ein Durcheinander, einige Papiere wurden sogar bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Elon war sich nun sicher: Das war das Werk der Baumpriester. Beim Studieren der Zettel fiel Elons Blick plötzlich auf etwas, das neben dem Schreibtisch lag. Es war ein grauer Hausschuh. Mit steigendem Puls ging er um den Schreibtisch herum...

Elon stieß einen Schrei aus und wich vor Schreck zurück, sodass er ins Taumeln kam, konnte sich aber gerade noch auf den Beinen halten. Seine vor Entsetzen geweiteten Augen blickten auf die Leiche von Savon. Man hatte ihn mit einem Kopfschuss getötet. Ein Loch, umrandet von getrocknetem Blut prangte auf seiner Stirn. Was er zuvor im Auto hinuntergeschlungen hatte bahnte sich unerbittlich einen Weg zurück durch seine Speiseröhre. Er stürmte mit dem Bild von Savons leblosen Körper vor dem inneren Auge so schnell wie er konnte aus dem Wohnzimmer und bemerkte dabei nicht das in einer Pflanze versteckte kleine Wesen, das ihn die ganze Zeit beobachtet hatte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).